



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher**

**François <de Sales>**

**Cölln, 1666**

Das 11. Cap. Von vereinigung der seligen Geister mit Gott in dem  
Anschauen der Gottheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

geben will/hat dieser Alexander/ welchen man in der Welt den grossen nennete / da er doch nährlicher war als ein klein Kind / angefangen die liechte Zähren zu weynen / weil nicht zu vermuten war daß er die andere Welten überwinden und einnehmen würde/ weil er diese einige bekante Welt noch nicht ganz unter sich gebracht und im besitz hatte/ derjenige der mehr von der Welt besessen als jemaln einiger gethan / ist doch noch so wenig begnügt/ daß er von trawrigkeit weynet/weiler die andere Welten nicht auch haben könnte/welche die nährliche überredung eines Hoffschranken oder fantastischen Schwelgers ihm eingeildet hatte. Lieber sage mir/Theotime/hat er nicht damit bewiesen / daß der durst seines Herzens in diesem Leben nicht könne gestillet werden / und daß diese Welt nicht gnugsam sey denselben zu löschen und zu begnügen? Wunderbare aber liebliche mruhd des menschlichen Herzens: bleibe nur meine Seel/ bleib nur allzeit ohne beruhigung oder einiges vergnügen in diesem Leben / bis du wirst antreffen die frischen Wässer des unsterblichen Lebens / und der allerheyligsten Gottheit/welche allein deinen Durst löschen und dein verlangen stillen und sättigen können. Unterdessen Theotime/bilde dir ein/mit dem Psalmisten David diesen Hirschen der durch die Jagt gar ermüdet und matt ist/also daß er fast nimmer Athem holen oder fortlaußen kan / wie er sich so begierig in das Wasser steckt welches er so eyfferig gesucht/ mit welcher Hiz er sich hinein truckt / und fast fest oder einschleift in dieß Element: es scheint daß er gern wolt zerfließen und gar in Wasser verkehrt werden/damit er diese kühle erquickung desto völliher genießen mögte/ach was für eine vereinigung unsers Herzens mit Gott wird droben im Himmel seyn! alda

nach dem unendlichen verlangen des wahren höchsten Guts/ so in diesem Leben und Welt niemaln gestillet worden / wir dessen lebendige und starcke Quell und Ursprung finden werden. Alsdann gewißlich/ wie man sieht/ daß ein klein hungerig Kind so fast gleichsam angeleymt an seiner Mutter Seyten und an ihre Brust gebunden/diesen süßen Brunnen des lieblichen und verlangten Milchsaftes so begierig trucket also daß man meynete daß es wolle entweder sich ganz in seiner Mutter Schoß hinein sinken / oder aber ihre ganze Brust in die seinige ziehen und aufsaugen. Also wann unsere Seele welche ganz verschmachtet/ lächset von äußersten Durst nach dem wahren höchsten Gut unerschöpflichen Ursprung desselben in der Gottheit antreffen wird / O lieber Gott was für heylige und süße Brunst (wird es da geben) sich zu vereinigen und fast zu halten an diese volle Brust der höchsten allgütigkeit / entweder in dieselben ganz zu versinken und verabgründet zu werden / oder daß sie ganz und gar in uns kommen möge.

## Das XI. Cap.

Von vereinigung der seligen Geister mit Gott in der anschawung der Gottheit.

**W**ann wir eine sache ansehen ob sie uns schon gegenwärtig ist / vereiniget sie sich doch nicht selbst mit unseren Augen/sondern schiekt ihnen nur eine gewisse vorstellung oder bildnuß von ihr selbst / welche man nennet eine sichtbare Gestalt/vermittels welcher wir sehen. Und wann wir eine sache betrachten oder verstehen/so vereinigt

einige sich dasselbe was wir verstehen / eben so wol nicht mit unserm verstand / als nur durch mittel einer andern vorstellung die zarter/subtiler und geistlicher ist/die man heist eine verständliche gestalt. Und darzu diese gestalten durch wie viel umbgãng und verãnderungen kommen sie zu unserm verstand? erstlich berühren und gelangen sie an den äusserlichen Sinn/ von daunen gehen sie fort zum innerlichen/von dar zur Fantasie und einbildung; hernach zum würeklichen verstand und kommen endlich zum leydenden verstand/also und damit sie durch so vielerley philtirirlicher oder durchtrieb und so viel feylen reiner/subtiler und geschmeidigen / und auß sinnlichen verständlich gemacht werden.

Also sehen und verstehen wir / Theotime/ alles das was wir sehen oder verstehen in diesem sterblichen Leben / ja so gar die Glaubenssachen selbst/ dann gleich wie der Spiegel nicht in sich hält die sachen so man darinnen sieht/sondern nur die vorbildung und gestalt derselben/welche vorstellung in dem sie in und durch den Spiegel auffgehalten wird / eine andere herfürbringt und verursacht in dem Aug so darcin sieht. Also auch das Wort des Glaubens / hält die sachen selbst nicht in sich die sie ankündigt/sondern stellt selbe nur vor/ und bildet sie ein / und diese vorstellung der Göttlichen sachen/ welche in dem Wort des Glaubens ist/bringt eine andere herfür/ welche unser verstand durch die Gnade Gottes empfanger und annimmt/als eine vorstellung der heyligen Wahrheit/und unser Will beliebt und umbfãngt dasselbe/ als eine Wahrheit die rühmlich oder ehrlich/nützlich/lieblich und sehr gut ist / also das die in dem Wort GOTT bedeutete warheiten dem verstand durch dasselbe vorgestelt werden/ wie die sachen so im Spiegel stehen und außgetruckt seynd durch

den Spiegel / dem Aug vorgebildet werden/ also das/glauben/ist wie durch einen Spiegel schauen/sagt der grosse Apostel (a)

Im Himmel aber / Theotime/ O mein Gott welche gnaden die Gottheit wird sich selbst mit unserm verstand vereinigen ohne mittel/ oder darzwischen komung der gestalten oder einiger bildlichen vorstellung / sondern sie selbst wird sich unserm verstand beyfügen und einigen/und sich ihm dermassen gegenwärtig und beywesend machen/ das diese allerinnerste gegenwart an stat der vorstellung und gestalten seyn wird. O wahrer Gott welche lieblichkeit wird diß dem menschlichen verstand seyn / ewiglich mit seinem obersten vorwurf vereinigt zu seyn/ und empfangen nicht seine vorstellung / sondern seine selbst gegenwart / nicht einig bild oder gestalt/ sondern das eygentliche wesen seiner Göttlichen Wahrheit und Majestät. Wir werden da seyn wie glückselige Kinder der Gottheit/und die ehr haben von dem eygentlichen Göttlichen wesen ernehet zu werden/welches wir in unserer Seelen empfangen durch den mund unsers verstands; Und/welches noch alle süßigkeit übertriff/ ist/ das wie die Mütter nicht zufrieden seynd / das sie ihre Säuglinge von ihrer Milch ernehren / welches ihr eygnes wesen ist/wann sie ihnen nicht die Warke ihrer Brust selbst in den Mund geben / damit sie also ihr wesen empfangen/ nicht in einem Löffel oder dergleichen mittel/ sondern in ihrem eygnes wesen / und durch ihr eygnes wesen / also das dieses mütterliche wesen diene so wol zur röhren als zur nahrung/ und von dem leben Kind möge eingenommen werden. Also Gott unser Vatter/ läßt dabey nicht bleiben/ oder hat daran nicht gnung / das er mache das wir sein eigen wesen der selbständigkeit in unserm verstand empfangen/

(a) 1. Cor. 13.

fangen/ das ist/ daß er macht daß wir seine Gottheit sehen/ sondern durch einen abgrund seiner liebe und gütigkeit wird er sein wesen unserm verstand selbst beyfügen/ also damit wir es verstehen/ nicht mehr in einer gestalt/ bild/ oder vorstellung/ sondern in ihr selbst und durch sie selbst/ also daß das väterliche und ewige wesen/ diene für ein bild oder gestalt so wol als für einen vorwurf unserm verstand; und alsdann werden gelübt und auff eine vor- treffliche weis ins Werck gestellet werden/ seine Göttliche verheissungen: (a) Ich will sie in die Wüste führen und zu ihrem Herzen reden/ und sie säugen oder heizen: freuet euch mit Jerusalem und seyd frölich/ damit ihr sauget und stillt werdet von den Brüsten ihres Himmels/ und daß ihr sauget und euch erlustiget in dem grossen überfluß ihrer herlichkeit/ ihr werdet an den Brüsten getragen werden und man wird euch auff den Knyen einschläffern oder latten und gäugeln.

Unendliche glückseligkeit/ Theotime/ und welche uns nicht nur verheissen ist/ sondern wir haben auch schon die angab oder dz pfand davon in dem heyligsten Sacrament des Altars: welches ein stattswehrendes Fest und Wollleben ist der Göttlichen Gnade/ dann in demselben empfangen wir das Blut des Heylands in seinem Fleisch/ und sein Fleisch in seinem Blut/ in dem sein Blut uns wird gegeben und beygefügt durch sein Fleisch/ sein wesen durch sein wesen zu unserm eygnen leiblichen Mund/ damit wir wissen daß er auch also uns seine Göttliche wesenheit beyfügen und zueygnen werde/ in jenem ewigen Fest der herlichkeit: Es ist zwar gewis und war/ daß uns diese Gnad warhafftig und würck-

(a) isa. 46, 10. & seqq.

lich widerfahre/wiewol verdeckter weis unter denen gestalten und sacramentlichen erscheinungen und sichtbarlichkeiten: da dorten im Himmel die Gottheit sich wird offenbarlich geben/ und wir sie von angefsicht zu angefsicht sehen werden wie sie ist.

## Das XII. Cap.

Von der ewigen vereinigung der seligen Geister mit Gott in der auferweckung der ewigen Geburt des Sohns Gottes.

Heyliger und Göttlicher Geist/ ewige liebe des Vatters und des Sohns/ sey meiner schwachen Kindheit und einfalt gnädig! Unser verstand wird derhalben Gott schawen/ Theotime/ aber ich sag/ er wird Gott selbst sehen von angefsicht zu angefsicht/ und durch eine wahre und würckliche gegenwart beschawen und betrachten die eygentliche Göttliche wesenheit/ und in derselben seine unendliche schönheit/ seine allmacht/ seine allgütigkeit/ sein allwissenheit/ allgerechtigkeit/ und also das übrige dieses abgrunds aller vollkommenheit.

Dieser verstand wird dann klärlich schon die unendliche erkanntnis/ damit der Vater von aller ewigkeit her seine engne schönheit erkant/ und damit er solche in sich selbst auf- trucken mögt/ ausgesprochen/ und ewiglich geredt hat das Wort oder die red oder das einige und unendliche sprechen/ welches weil es begreift und vorstellet alle vollkom- menheit des Vatters/ anders nichts sein seyn/ als ein einiger Gott mit ihm/ ganz eins/ ohne theilung oder absenderung. Also werden wir dann sehen die ewige